

Land. Wo derselbe durch die Städte und Dörfer kam, läuteten dumpf die Glocken, und das Volk gab dem Zuge das Geleit bis zum nächsten Orte.

Im Mausoleum zu Charlottenburg ruht Luitze, die Mutter Kaiser Wilhelms des Großen. So lange es Preußen und Deutsche giebt, wird man ihrer gedenken.

### 55. Napoleons Zug gegen Rußland.

Fast alle Länder in Europa mußten Napoleon gehorchen, nur England und Rußland nicht. Aber auch an diese sollte die Reihe kommen. Zuerst wollte Napoleon das große und mächtige Rußland in seine Gewalt bringen.

Im Jahre 1812 zog er mit einem Heere von 500 000 Mann Fußvolf, 100 000 Reitern und 1200 Kanonen über die Grenze.

Auch Preußen und Oestreich hatten ihm Soldaten schicken müssen.

Napoleon führte seine Truppen geradeswegs auf die alte russische Kaiserstadt Moskau los. Hier gedachte er den Winter über anzurufen und dann im folgenden Frühjahr weiter vorzurücken.

Die Russen stellten sich dem Feinde entgegen, mußten aber der Übermacht weichen. Sie verheerten nun das Land, damit die Franzosen keine Nahrung und kein Obdach fänden. Um ihre Hauptstadt zu retten, wagten sie noch eine Schlacht, aber vergebens. Napoleon zog im September in Moskau ein.

Die Einwohner hatten die Stadt verlassen, die Thüren verschlossen und alle Lebensmittel ausgeführt.

Eine schauerliche Grabesstille lag über der Stadt. Plötzlich brach an verschiedenen Stellen Feuer aus, das vier Tage lang anhielt und die Stadt in Asche legte.

Die Russen selbst hatten das Feuer angezündet, um ihre Feinde zu verderben.

Napoleon rief beim Anblick des Feuers aus: „Das verkündet uns schweres Unglück!“

Die Franzosen konnten weder in Rußland bleiben, noch weiter ziehen, denn der schreckliche russische Winter war schon im Anrücken; darum wollte Napoleon Frieden schließen. Aber die Russen antworteten ihm: „Jetzt fängt der Krieg erst recht an!“

Nun war Napoleon gezwungen, Mitte Oktober seinen Rückzug anzutreten.

Das war ein Rückzug!

Auf demselben verwüsteten Wege, den sie gekommen, mußten die Franzosen nun zurückmarschieren. Sie fanden weder Nahrung